

INHALT

ERSTER VORTRAG, Dornach, 11. März 1923 9

Die zwei Lebensgeschichten des Menschen: des physischen und des Ätherleibes einerseits, des Astralleibes und des Ich andererseits. Die Bedeutung der Sprache für die Seelenentwicklung der Menschheit. Die Nachwirkungen des Gesprochenen im Schläfe. Die Notwendigkeit einer Verständigung mit Engeln und Erzengeln. Das Verhindern solcher Verständigung durch den Materialismus. 1859: das Jahr der Schillerfeiern und das Sterbepjahr des Idealismus. Die Empfindung für das Fehlen von Idealen bei der älteren Generation und das Aufkommen der Jugendbewegung.

ZWEITER VORTRAG, 12. März 1923. 24

Das Zusammensein von Ich und Astralleib mit den Elementarwesen und das Schauen der Hierarchien während des Schlafes. Die Abschwächung des nächtlichen Zusammenseins mit der Geistwelt seit dem 15. Jahrhundert. Goethes Flucht nach Italien als Folge seiner Sehnsucht nach einem richtigen Verhältnis zur den Archai. Goethe als ganzer Mensch im Gegensatz zu den reinen Kopfmenschen seiner und unserer Zeit. Das Wissen vom Wirken der Elementarwesen bei Paracelsus und in der älteren Medizin. Die Tendenz zu Automatismus und Passivität als Folge der heutigen Erziehung. Die Forderung nach Erziehung zu Aktivität als Impuls der Jugendbewegung.

DRITTER VORTRAG, 16. März 1923. 43

Das Verwalten der kosmischen Gedankenkräfte durch die Hierarchie der Exusiai im griechischen Zeitalter. Der Übergang dieser Verwaltung an die Archai im vierten nachchristlichen Jahrhundert als Ursache für den Bewußtseinswandel in der Menschheit. Die Offenbarung der göttlichen Welt in der Septimen-Musik der atlantischen Zeit. Die Abschwächung dieses Erlebens in der Quinten-Musik und der Übergang zum bloß menschlichen Erleben in der Terzen-Musik. Die None als Intervall der lemurischen Zeit und die oktavübergreifende große und kleine Terz als Ausdruck von Jubel und Klage der Götter.

VIERTER VORTRAG, 17. März 1923 58

Die Auseinandersetzung zwischen zurückgebliebenen Geistern der Form und vorgeschrittenen Archai. Die Auswirkungen dieser Auseinandersetzung im Geschichtsleben des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Der Seelenkampf des Augustinus vom übersinnlichen Standpunkt aus betrachtet. Der geistige Einfluß von normal entwickelten und von zurückgebliebenen Erzengeln, sich auswirkend in den religiösen Kämpfen der Reformationszeit und im Dreißigjährigen Krieg. Die konkrete Erkenntnis von der impulsierenden Kraft geistiger Mächte als Aufgabe der Anthroposophie.

FÜNFTER VORTRAG, 18. März 1923. 74

Das frühere Empfangen der Gedanken durch die Geister der Form und das selbständige Erarbeiten von Gedanken und moralischen Impulsen mit Hilfe der Archai in unserer Zeit – die «Philosophie der Freiheit» als Ausdruck dieses gewandelten Bewußtseins. Das Festhalten an der alten Geistesart durch das Wirken der zurückgebliebenen Geister der Form: ein Grundproblem unserer Zeit. Die theologischen Kämpfe um die Schule von Ritschl. Das Verhängnisvolle der Vierzehn Punkte W. Wilsons, vom geistigen Standpunkt aus gesehen. Die Unfähigkeit heutiger Menschen, alt zu werden, und die daraus entspringende Unzufriedenheit der Jugend.

SECHSTER VORTRAG, 22. März 1923 91

Unser Denken als Leichnam des vorgeburtlichen, lebendigen Denkens. Die Unfähigkeit solchen Denkens zum Erfassen der sinnlichen Umwelt – der Verlust des wirklichen Erkennens. Eduard von Hartmann über die erkenntnistheoretischen Fragen. Die Auflebeerfahrung der Menschen nach dem 28. Lebensjahr in früheren Kulturepochen. Der Verlust dieser Erfahrung als Vorbedingung der Freiheit. Die heutige Notwendigkeit zur Neubelebung der Gedanken und zur Gewinnung neuer Erkenntnisse vom Lebendigen. Das Wirken der Nahrungspflanzen und der Giftpflanzen im Menschen.

SIEBENTER VORTRAG, 23. März 1923 108

Der Mensch, erlebt als göttliche Imagination, sich offenbarend in der Physiognomie, während der indischen Kulturepoche; als göttlicher Gedanke, sich offenbarend durch die Wettererscheinungen bei der Geburt, während der persischen; als kosmisches Wesen, erkannt durch Berechnung

der Sternkonstellationen, während der ägyptisch-chaldäischen; als Erdmensch, lebend im Blute, während der griechischen Epoche. Das Charakteristikum der gegenwärtigen Epoche: Der Mensch wächst mit der Erde zusammen durch das Denken. Die Aufgabe unseres Zeitalters, dargestellt im «Parzifal» des Wolfram von Eschenbach als der Seelenweg von der Dumpfheit über den Zweifel zur Seligkeit. Die möglichen Folgen der Intellektualisierung des menschlichen Denkens: Zerstörung der Wärmeatmosphäre, der Luftatmosphäre und des Flüssigkeitselements der Erde in der fünften, sechsten und siebenten Kulturepoche.

Faksimile des Spruches «In gegenwärtiger Erdenzeit...»	125
--	-----

Hinweise

Zu dieser Ausgabe	127
Hinweise zum Text	127
Namenregister	131
Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften	133
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	135